

wehr.  
Abends 7 1/2 Uhr  
die  
Kommunikationsstand.

Wird an jedem Bes...  
Veränderungen nehmen  
zwischen Postanstalten  
und Volkboten entgegen.  
Preis vierteljährlich 10 Mk.  
an Kalenderlohn 10. 8. 40.  
sonst 10. 8. 70.  
einzel. der Postgebühren.  
Kontroll. nach Verhältnis.  
Kleinanzeigen-Beilage für die  
einzelne Seite aus ge-  
wöhnlicher Schrift oder  
beim Raum bei einmali-  
ger Einrückung 40 Pfg.  
bei mehrmaliger, Rabatt  
nach Maß. Bei gerich-  
tel. Beilagen u. Konkursen  
in der Redaktion einbringl.

# Der Gefellschaffter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Verbreitete Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — An-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.  
Es wird keine Gewähr halt-  
genommen, daß Anzeigen  
über Personen in bestimmten  
Ausgaben oder an der ge-  
wöhnlichen Stelle erscheinen.  
In Fällen von Ungehörig-  
keit behält sich die Redaktion  
das Recht vor, die Anzeigen  
überhaupt zu verweigern oder  
den Inhalt zu kürzen. —  
Für jede Zeile, welche über  
den gewöhnlichen Umfang  
Telegraphen-Adresse:  
Gefellschaffter Nagold.  
Postfachkonto:  
Stuttgart 5115.

Nr. 95

Samstag den 24. April 1920

94. Jahrgang

## Die Politik der Woche.

Obwohl die Zeit der Aprilwoche eigentlich vorüber ist, hat man uns doch regierungsfreig noch ein paar Spätblüten von dieser Sorte bedient. Nämlich das Ausschreiben in Berlin samt der Bundesräte vom Nationalkommunisten, den gewisse Parteibüchler geschäftig als Wahlkämpfer für das allseitig geduldige Volk zurechtgebunden haben. Das Reichswehrministerium hält sich zwar nach der großen Retirade in vorlegener Schweigen, aber im Blätterwald geht das Geschrei mit umso größerem Krach und Lärm weiter. Noch immer führt die sozialdemokratische Presse einen grotesk anmutenden Kampf gegen Windmühlenspiegel, die man — reime, oder ich frech dich! — unter allen Umständen für reaktionäre Riesen anzuwenden soll. Dieses an und für sich lächerliche Gebot bekommt einen literarischen Beigeschmack, wenn man sieht, wie die Demokraten zum größten Teil eifrig Schildknappen Dienste leisten. Auch diese Partei dürfte mit derartigen demütigenden Donquixotritten wenig Erfolg haben. Denn die bösen „Nationalkommunisten“ streifen anscheinend noch berühmtem Muster, und über all die lausenden Fußhiebe und „Namennden Praxen“ wird das Volk sich seine besondere Meinung bilden, wenn es erst bis in die weitesten Kreise den Jovet der Uebung, die Wahlmacht, in seiner ganzen Reinkultur erkannt hat.

In der Nationalversammlung ist nach den Sturmtagen der letzten Woche Ruhe eingetreten. Das Parlament bereitet sich auf seine Sterbestunde vor und muß vor seinen — hoffentlich geräuschlosen — Entschlummern noch einen ganzen Stroh Wegmaterial unter Dach und Fach bringen. Das Grundschulgesetz wird in dritter Lesung angenommen. Der neue Außenminister, Dr. Röcher, führt sich anlässlich der Interpellation über Eupen und Raimeu bei allen Parteien sehr gut ein. Endlich einmal kein Parteimench vom Schlage des Genossen Hermann Müller. Ein feinsinniger Restler und Weltmann, der gegen die Unversöhnlichkeiten der Belgier und Polen starke nationale Worte findet. Er vertritt, um eine der beliebtesten Wortfuppelungen zu gebrauchen, in bester Weise den Tappus des Nationalsozialisten, wie sie in Frankreich und England die Mehrheit bilden. Also ein Mann, mit dem sich positive Arbeit leisten läßt — wenn er nicht vorzeitig von seinen rabiaten Parteifreunden, die solche Töne nicht lieben, eines Tages zur Strecke gebracht wird. — Die Ministerjahnenkunft in San Remo läßt ganz Deutschland aufhorchen. Dort hat Millerand einen Vorstoß gemacht, der mit brutaler Offenheit die Befestigung des Ruhrgebietes durch französische, englische und belgische Truppen fordert. Als Unterlage für diese Demarche dient die Behauptung, Deutschland weigere sich, den Friedensvertrag zu erfüllen. Eine traurige Ausrede, über die man lachen könnte, wenn die Sache nicht so blutig ernst wäre. Ritti und Lloyd George (Amerika ist bekanntlich ausgeschieden) haben nur schwach abgewehrt. Angeblich wollen sie nur wirtschaftlich gegen Deutschland vorgehen, nicht militärisch. Aber das ist letzten Endes ein bloßes Scheinpiel, denn wirtschaftliche Maßnahmen treffen ein wehrloses Land ebenso schwer; dafür dürfte die Wochende Demarche genug sein. Im übrigen widersprechen sich die Nachrichten ungenau. Das „Dreigestirn“ taat geteilt und in die jenseitigen Pressetelegramme wird reichlich viel hineingeblummt. Die Entscheidung soll erst im Mai fallen. Was uns da bevorsteht kann, das erhellt aus dem Schicksal der Türkei, die regelrecht angeteilt wird. Dabei soll Griechenland den Löwenanteil bekommen: wie man hört, die gesamte europäische Türkei mit Ausnahme der Gegend um Konstantinopel.

Einen schweren Stand hat unsere Außenpolitik gegen Polen. Dieses Volk, das sein Bestes in Kultur und Wissenschaft von Deutschland hat, glaubt hinter der Regide seiner großen Freunde dem toten Löwen einen Felsfistru verlegen zu können. Laut Friedensvertrag steht uns die Verneinung sämtlicher Eisenbahnlinsen zwecks Durchfuhr auf dem polnischen Korridor zu; durch willkürliche Sperrung wird der Eisenbahnverkehr auf die einseitige Nebenbahnlinie Giesst-Marienwerder beschränkt. Der Jovet ist klar: Ostpreußen soll vom Reiche völlig abgeschnitten werden, um eines Tages als reife Frucht den Slaven in die Fänge zu fallen. In schöner Einmütigkeit — dank der Perion des neuen Außenministers — hat die Nationalversammlung gegen diese Uebergriffe Stellung genommen.  
Auch in der inneren Politik scheinen sich auf Grund der letzten Meldungen die Dinge zu konsolidieren, jedoch eine leichte Besserung wenigstens für den Augenblick zu konstatieren ist. Der Termin für die Wahlen zum Reich und Landtage ist auf den Anfang des Juni festgelegt worden. Der große Wahlkampf mit allen seinen Erschütterungen steht uns also noch bevor, und es ist eine Frage, wie das niedergeborene Deutschland diese neue Reise überstehen wird. Sämtliche Parteien sind bereits mit ihren Wahlaufrufen hervorgetreten und die Losung für die Feuerprobe kann nur lauten: Der Feind steht links! Wer sich die Meldungen aus dem Ruhrgebiet ansieht, kann über die Wichtigkeit dieser Worte nicht mehr im Unklaren sein. Noch immer ist die Situation im südlichen Industriegebiet ungeklärt. Die Waffenabgabe ist keineswegs befriedigend vor-

laufen und in dem Brandherd Reimscheid Eberfeld-Barmen scheint sich die Voge neuerdings wieder kritisch zugespitzt. Was wegen dagegen die Tarnatennachrichten über bevorstehende Militärrevolten im Münsterlager u. in Pommern? Wenn wir das Industriegebiet aus der Hand geben, sind wir industriell und wirtschaftlich glatterledigt. Millionenwerte sind dort schon verloren gegangen, und es ist gar nicht abzusehen, wohin wir treiben, wenn sich dort eine rote Teilsrepublik etablieren sollte. Hier sind allerhöchste Maßnahmen der Regierung geboten.  
Ein wichtiger Schritt wurde in Verbindung mit den kommenden Wahlen getan, nämlich die Enzpolitifizierung des Heeres. Die Heeresangehörigen werden nicht mitwählen. Der alte Graf Posadowsky, der aus seiner politischen Tätigkeit ausscheidet, sprach überzeugend für ein politisches Heer, da die Wahlagitation in der Truppe den Bürgerkrieg bedeute, und die Mehrheit des Hauses stimmte ihm zu.  
Die Lebensmittelfrage bildet noch immer ein Damoklesschwert für unser ganzes Vaterland. Trophem die Baluta steigt, ziehen die Preise in wichtigen Bedarfsartikeln des täglichen Lebens an. Es wird hohe Zeit, daß die Regierung endlich Fachleute in die maßgebenden Stellen setzt und die Kriegsgesellschaften, diese Vampire an Deutschlands Lebensmarkt, auflöst. Wir müssen uns aus den Krallen der Großspekulanten u. Großhändler, die in Berlin sitzen, freigeben. Gerade unser engeres Vaterland wird durch die rücksichtslosen Maßnahmen am schwersten betroffen. Statt Ruder gibt man uns Marmelade und Kounthönig, obwohl Württemberg die Obstkammer Deutschlands ist. Es ist eine Lebensfrage, daß diese Mißstände abgestellt werden und ein baldiger Abbau der Zwangswirtschaft verbunden mit Preisentzug eintritt, wenn nicht das vielkopierte Wort von der Reichsmäßigkeit tiefere Bedeutung gewinnen soll.

Das politische Feuilleton der Woche? Bölg soll gefangen sein, und zwar in Eger, ob es wirklich stimmt, weiß kein Mensch. Kapp wurde in Schweden verhaftet und vorläufig interniert. An seine Kastrierung ist nach den völkerrrechtlichen Begriffen kaum zu denken, da der Erzreichstanzler politischer Flüchtling ist. Streiks gibt es noch allenthalben; hier und da kommt es auf: Arbeiter- und Angestelltenausstände, wohin man sieht. Die Millionenstädte einer derartigen Taktik sieht man zwar nicht, aber man wird sie um so früher spüren, wenn der Steuerzettel kommt, der allerhand Ueberforschungen bringen soll. Erzberger hat natürlich — um bei der Steuer zu bleiben — „niemals nicht“ welche hinterzogen; er weiß überhaupt nicht, was das ist — so steht's in der Zeitung. Zum Schluß möchten wir unseren Lesern eine Korrespondenznotiz nicht vorenthalten, die durch die Votalsprelle lief. Sie lautet:  
„Am Mittwoch beehrte Reichsfinanzminister Erzberger und Familie unsere Stadt (nämlich Biberach, D. R.) mit seinem Besuch. Es hatten sich ihm noch angegeschlossen Prinz von Jfenburg-Bierlein, Universitätsprofessor Dr. Theol. und jur. Vasing, Berlin, Geheimrat Dr. Zimmerle, Berlin, ein geistlicher Professor aus Prag. Ein Teil der Gäste besichtigte auch das hiesige Museum. Zur großen Freude der Mitglieber nahm Eggellenz Frau Erzberger und Fräulein Tochter an der Veranstaltung begw. Aufführung des Frauenbundes in der Krone teil.“

Von den Eskimos bis zu den Feuerländern wird sicherlich alles mit stiller Mißbrung vernommen, daß Eggellenz Frau Erzberger nebst drei Töchtern auch mit dabei waren. Beim Feus, ein welterschütterndes Ereignis! In der Tat: die glorreiche Revolution hat Byzantinismus und Vaustrifizerei vollständig aus der Welt geschafft. Oder merkt jemand etwas? O. K.

## Deutsche Nationalversammlung.

Vizepräsident Lbbe eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Mündlicher Bericht des Ausschusses für Wohnungspolitik, betreffend die  
Errichtung von Bergmannswohnungen.  
Dr. Mümm (DR.) befragt, bei der Gewährung von Beihilfen aus Reichsmitteln für Bergmannswohnungen den Erzbergbau und den Kohlenbergbau gleichzustellen.  
Osteroth (Soz.) beantragt, auch die Kalibergarbeiter einzubeziehen, die Mittel aber nicht aus Reichsmitteln, sondern aus den Auslandsüberschüssen zu entnehmen.  
Reichsarbeitsminister Schilke weist auf die großen technischen Schwierigkeiten hin, die dem Antrag entgegenstehen. Der Ausschuh Antrag mit dem Antrag Osteroth wird angenommen.  
Der Gesetzentwurf über Maßnahmen wegen Wohnungsmangels wird dem Wohnungsausschuss überwiesen.  
Es folgt die 2. Beratung des Gesetzentwurfes des Reichstagswahlgesetzes.  
Reichsminister Koch; Ich begrüße es mit großer Genugtuung, daß der Gesetzentwurf einstimmig mit geringen Veränderungen angenommen wurde, weil damit die Gefahr einer Vergiftung des Wahlkampfes wegen Verdachtes einer ge-

fälschten Wahlgewermetrie entfällt. Alle Fehler der Verhältniswahl sind noch nicht vermieden, aber die gebundene Liste bietet noch immer die meiste Freiheit. Daß wir denjenigen für gewählt erklären, der über 60 000 Stimmen auf sich vereinigt, wird die Wahl vollständig machen als die umständlichen Berechnungen, ebenso, daß die Zahl der Abgeordneten steigt mit der steigenden Wahlbeteiligung. Bedauerlich ist es, daß wir noch nicht überall zu kleinen Wahlkreisen zurückkehren konnten. Eine Ueberhöhung der Bedeutung der Reichslisten für die überzähligen Stimmen ist nicht angebracht. Die ersten Gefahren für die Abstimmungsgebiete durch die früh angelegten Reichstagswahlen dürfen nicht erkannt werden. Die Wahlen in Ostpreußen und Oberschlesien zu vertagen, scheint noch immer das geringste Übel zu sein. Hoffen wir, daß das laute Bekenntnis zum Deutschtum in diesen Provinzen unverändert bestehen bleibt. Bedauerlich ist es, daß es uns verlagert ist, im Saargebiet und in Eupen-Raimeu wählen zu lassen. Wir gebeten trotzdem der dortigen Brüder in Treue.  
Schmidt-Sachsen (Soz.): Der Gesetzentwurf kann sich sehen lassen. Der Ausschuh hat gute Arbeit geleistet.  
Brodau (Dem.) stimmt dem zu. Der Gesetzentwurf werde den schwierigen Verhältnissen gerecht.  
Eichhorn (US.) bedauert, daß durch die Verhältniswahl die engen Beziehungen des Abgeordneten zu seinen Wählern beeinträchtigt werden.  
Dietrich (DR.): Den einzelnen Bestimmungen des Entwurfes werden wir im wesentlichen zustimmen können. Es war die Schuld der Regierung, daß sie das Wahlgesetz nicht früher eingebracht hat.  
Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Kempkes (DR.), Schmidt-Sachsen (Soz.), Waldstein (Dem.), Reich (Z.) zu § 2 beantragen beide sozialdemokratische Parteien die Streichung des Absatzes, der den Soldaten das Wahlrecht nimmt.

Schmidt-Sachsen (Soz.) begründet dies.  
Sachmann (Dem.) spricht dagegen.  
v. Gräfe (DR.): Ein Teil meiner Freunde glaubt, daß man Soldaten, die sich auf 12 Jahre verpflichten sollen, nicht von den politischen Rechten ausschließen darf.  
Posadowsky (DR.): Ein politisierendes gewordenes Heer ist noch gefährlicher als ein politisierendes ausgehobenes Heer. Das heutige deutsche Heer darf nur ein gehorames Organ der Regierung sein.  
Reichswehrminister Gehler: Wenn Sie einer Wehr das Recht der politischen Meinungsfreiheit geben wollen, dann dürfen Sie es nicht abtemperieren nach der jeweils herrschenden parlamentarischen Mehrheit. Die Reichswehr braucht Ruhe, und darum bitte ich, es bei der Regierungsvorlage zu belassen. Durch Verordnung will ich in den nächsten Tagen die Wehrkammern einführen. Gestern war eine Abordnung der Marinebrigade in Münster bei mir, die unter Drohungen von mir verlangte, daß die Haftbefehle gegen Kapp und Erhardt zurückgezogen werden und Erhardt an der Spitze seiner Truppe bleibe. Ich habe es natürlich abgelehnt. Aber Sie sehen, daß eine politisierende Truppe ihre Macht politisch zu benutzen sucht.  
Graf zu Dohna (DRP.) stimmt dem zu.  
Eichhorn (Unabh.) beantragt, den Untersuchungsgegenstand das Wahlrecht zu gewähren.  
Gerold (Fr.) tritt für die Regierungsvorlage ein.  
Rahenstein (Soz.): Wir wollen keine Politisierung des Heeres, aber wir wollen es dem freien Luftstrom der öffentlichen Meinung aussetzen und nicht zum blinden Werkzeug einer einzelnen Klasse machen.  
Die Anträge werden abgelehnt. Weitere Paragraphen werden ohne erhebliche Abänderung angenommen.  
Reichsminister Koch erklärt, daß, wenn nicht in aller nächster Zeit sich feststellen läßt, ob und wann die Abstimmungen in Schleswig-Holstein stattfinden, die Reichstagswahlen für Schleswig-Holstein für später angelegt werden.  
Der Rest des Gesetzes wird angenommen, ebenso die Anlage betreffend die Wahlkreiseinteilung und die Wahlkreiseverbände.  
Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Wahl des Reichspräsidenten.  
Das Gesetz wird in zweiter und auch in dritter Lesung angenommen.  
Nächste Sitzung morgen nachmittag pünktlich 3 Uhr.  
Dritte Lesung des Wahlgesetzes u. a.  
Schluß 7 Uhr.

## San Remo.

Die Vermehrung des deutschen Heeres.  
San Remo, 22. April. Havas. Die deutsche Note, welche die Forderung einer Armee von 200 000 Mann stellt, hat in Konferenzkreisen lebhaften Eindruck hervorgerufen. Es scheint, daß sie ohne Ueberraskung und von englischer und italienischer Seite sogar mit einem gewissen Wohlwollen aufgenommen wurde. Auf französischer Seite behält man sich die Bildung einer Meinung vor bis zur Prüfung der Frage durch die Konferenz. Es mag sein, daß die bolschewistische Gefahr eine Vermehrung

bank u. G.  
TER  
auf Gegen-  
er Bank:  
ark  
Jonas Mark und  
e 1918.  
id, Kaufm.

er Art  
Kaufm.  
ruhe i. B.  
er 3304.

1920

Hypoth.	100.50
ager Hypoth.	102.20
Hypoth. Bk.	103.-
Hypoth. Bank.	100.-
bb. A-D	97.-
l. st. ab	95.-
1915	95.-
Rechtverein	108.50
Wagners.	
Frankfurt a. M.	113.-
Stadt.	111.-
Alten.	
Bank	154.50
ank	300.-
stiftung	220.-
Bank	187.-
u. Sodaabrik	538.-
Telefon	295.-
urnfabrik	254.-



des deutschen Heeres nicht macht. Nach dem militärischen Staatsstreich Kapps aber kann Frankreich gegen eine Verhinderung der deutschen Armee Bedenken hegen, da deren Stimmung für die republikanische Regierung besonders unter den Offizieren zweifelhaft ist. Wenn der Bolschewismus zu fürchten ist, ist es der Militarismus nicht weniger. Wenn daher der Friedensvertrag die von Deutschland gewünschte Abänderung erfährt, erscheint es gerechtfertigt, daß Frankreich genügend Garantien erhält gegenüber jedem Versuch einer militärischen Invasion. Die deutsche Note wird den Regierungsrats Anlauf geben, das ganze Problem der Entwaflung Deutschlands zu besprechen, nicht bloß die Verwendung von Streitkräften in der neutralen Zone.

Paris, 23. April. Havas meldet aus San Remo: Die Konferenz setzte die Ausarbeitung des Friedensvertrags mit der Türkei fort, die, wie man glaubt, heute zu Ende gehen wird.

## Die Lage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Aus Mülheim (Ruhr) wird uns am 19. April geschrieben: Als in Elberfeld die ersten Rotgardisten beerdigt wurden, bemerkte man unter den Franzosen ein Blumenengewinde, das vor allen anderen durch seine Größe und die Anzahl der lebenden Blumen jedem in die Augen fallen mußte. Beschriftet war es mit zwei gewaltigen Schleifen. Auf der einen war zu lesen: „Die deutsch-demokratische Partei.“ Und auf der anderen las man die Worte: „Den gefallenen Freiheitskämpfern gewidmet.“ Diese unglaublich klingende Notiz, laut der eine bürgerliche Partei in offenkundiger Weise ihre Sympathie für spartakistische Suben Ausdruck gibt, findet sich in der „Mülheimer Zeitung“ vom 18. April. Das genannte Blatt meint, daß, wenn man so etwas lese, man dann auch die sonderbare Haltung verstehe, die gewisse Kreise im Wuppertal zu den dortigen verfassungsabweichenden Zuständen einnehmen. Diese Kreise seien blamiert, da sie die Märzstastrophe falsch eingeschätzt hätten und läßt jetzt eine Vertuschungsarbeit, ohne die schwerwiegenden Folgen zu übersehen. Es ist sehr wohl möglich, daß das Mülheimer Blatt mit seiner Beurteilung der Sachlage Recht hat. Eins unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß für die Zentralleitung der demokratischen Partei die Sache damit nicht erledigt sein dürfte, und sie gegen ihre Oberfelder Parteigenossen, die für bolschewistische Rotgardisten schwärmen, wird vorgehen müssen, widrigenfalls die Elberfelder Demokraten bei den kommenden Wahlen mit den Bolschewisten in einen Topf geworfen werden.

Der Duisburg-Hamborner Bezirk hat unter der spartakistischen Herrschaft besonders stark gelitten. Hier ist der Betriebsdirektor der Werke Vohberg, Herr Sebold, in bestialischer Weise, nach qualvollen Mißhandlungen, hingerichtet worden; hier ist gelangt beim Durchzug der Roten Armee geplündert, geraubt und gestohlen worden. Sind doch allein in der Stadt Oberhausen während der Zeit der Herrschaft des Volksgarates 50 zwangsweise Requisitionen, 25 schwere Raubnachte und 80 Verhaftungen zu verzeichnen! Auf Befehl und unter persönlicher leitender Beteiligung des Volksgarates sind 80 Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln (Eiern und Fisch) erbrochen und ausgeraubt worden! Mit großer Verwunderung ist es von der örtlichen Bevölkerung begriffen worden, daß dank dem energischen Eingreifen des Militärs und der Kriminalpolizei nun der gesamte, 9 Personen zählende Volksgaratsrat verhaftet und nach Weisel zur Aburteilung abgeschoben worden ist. An der Spitze des Volksgarates standen Vater und Sohn Spaniol, unsere Radikalen — die Unabhängigen und Kommunisten — versuchen es ständig so darzustellen, als ob die Volksgaratsräte für Minderheiten und Minderheiten

## Drittes Gastspiel der Schwäbischen Volksbühne.

### Minna von Barnhelm.

Der gestrige Abend war unzweifelhaft der Höhepunkt der Gastspielserie. Wieder mußte man die überaus geschickte Inszenierung bewundern, die aus dem naßen Podium der Seminartunhalle mit beschränkten Mitteln hochkünstlerische Bilder schuf. Den Herrn Hebel und Frau von Barnhelm spielte der Personalgehilfe ein Sonderlob. Unter Ernst Stockingers Leitung ging das beste deutsche Lustspiel flott über die Bretter. Die Darstellung blieb diesmal von einflussreichen Schwächen frei. Hans Meißner liegt der Tellheim unstrittig besser als der Hauptmannliche Godegast. Ihm konnte man sogleich den friderizianischen Offizier wohl glauben, wenn auch die innere Vertiefung und die bereits getragenen Mängel der Sprache Wünsche offen ließen. Im übrigen ist diese Rolle bei den Darstellern nicht eben sonderlich beliebt, weil sie sich von selbst nicht spielt; und nur einige wenige Grobe haben es vermocht, den Tellheim lebensecht zu gestalten. Elisabeth Mailch fand als Minna zu Herzen gehende Töne, aber die dialektische Gewandtheit der Salonbame fehlte leider. Emma Graek war als Franziska die beste Leistung des Abends, sie hat, abgesehen von ihrem temperamentvollen Spiel, vor allem gezeigt, wie man die schwierigen Perioden der Lessingschen Prosa sprechen muß. Siegfried v. d. Heyden (Werner) trug manchmal zu viel auf, was der sonst durchaus gutartigen Zeichnung etwas schadete, der Wachtmeister ist ein lebenswächtiger Schwadronneur, kein Poltron. Ernst Stockingers Just traf den Lessing-Ton vorzüglich und Arthur Rainzer (Witz) offenbarte ein beachtenswertes charakteristisches Talent. Dem fahrenden Wäldersritter Riccaud de la Marinière hätten wir etwas mehr Decadence gewünscht. Die nötige Jugenfrische brachte Atilia Weinberg mit. Lobend sei noch erwähnt Marie Bernhards Dame in Trauer.

Mit diesem Abend verabschiedeten sich die Gäste — hoffentlich auf nicht zu lange, denn das Volk auf dem Land ist im wachsten Sinne des Wortes kunsthungrig, und kleine Enttäuschungen bei der Erziehung des Publikums machen sich später reichlich bezahlt. Zum Schlusse möchten wir nochmals wiederholen, was wir in der Donnerstag-Besprechung ausführten: Die Schwäbische Volksbühne leistet wertvolle Kulturarbeit und verdient weitgehendste Unterstützung bei allen Instanzen. Bühnenleitung und Darstellung aber rufen wir zu: Bewahrt Euch vor allem den Idealismus des Schaffens! Das Volk wird es Euch danken. O. R.

nicht verantwortlich gemacht werden können, da während der Herrschaft dieser Räte alles sichtlich ordentlich und ruhig verlaufen sei. Gegenüber dieser Tendenzfrage sei, abgesehen von dem legendären Winken des Oberhausener Volksgarates, an die Tatsache erinnert, daß von den bei der Essener Handelskammer angemeldeten sog. „Requisitionen“ und „Bländerungen“ allein 93 unter der Herrschaft des Volksgarates, d. h. in die Zeit vor dem 3. April fallen.

Die württembergischen und bayerischen Truppen haben zum Teil Dortmund verlassen und werden bei Lina konzentriert. In Mülheim ist bereits vor einigen Tagen grüne Sicherheitspolizei eingesetzt, doch hat das Reichswehr-Sicherheitsregiment 61, das von Major Wiegand befehligt wird, die Stadt noch nicht verlassen. Das westfälische Reichswehr-Inf. Reg. 62, das gegenwärtig in Essen steht, hat während der Kämpfe bei den letzten Unruhen 16 Mann an Toten verloren, außerdem wurden 3 Offiziere, 11 Unteroffiziere und 41 Mannschaften des Regiments verwannt.

## Keine überzähligen Truppen mehr im Industriegebiet.

Berlin, 22. April. In einer von dem Vorsitzenden der Friedenskommission übergebenen Note wird darauf hingewiesen, daß infolge der bis 21. April durchgeführten Verminderung die Kapazitäten der Truppen in der 50 Kilometer-Zone die zulässige Zahl nicht mehr übersteigt, daß nur noch die Zahl der Verbände um 10/10 Infanteriebataillone und 10 Batterien überzähligen ist. Die weitere Verminderung der Verbände ist im gegenwärtigen Augenblick nicht angängig, da die Durchführung der polizeilichen Maßnahmen in den stark bevölkerten dicht bei einander gelegenen Ortschaften es besonders vorteilhaft erscheinen läßt, keine Verbände zu verwenden. Unter diesen Umständen hat die deutsche Regierung gebeten, daß die zulässige Truppenzahl entsprechend früheren Anträgen lediglich nach Köpfen bemessen wird. Bezüglich der Artillerie ist um Befreiung von elf Batterien in der 50 Kilometer-Zone gebeten worden. Die deutsche Regierung glaubt, daß sie mit den am 21. April noch vorhandenen Truppen die Ordnung aufrecht erhalten kann. Insbesondere rechnet sie mit der Hoffnung, sichtlich der Ruhr ohne gewalttätiges Einschreiten zu geordneten Zuständen zu kommen. Sie muß aber mit besonderem Ernst und im Bewußtsein ihrer Verantwortung immer wieder darauf hinweisen, wie wichtig es ist, wieder für Ruhe, Sicherheit und Ordnung in dem Gebiet einzutreten zu können, das den Kern des deutschen industriellen Lebens bildet. Wären ihre in dieser Hinsicht die Hände gefesselt, so müßte sich unvermeidlich jede Störung der Ruhr auf das ganze Industriegebiet übertragen. Dadurch würde das Land immer wieder an den Rand des Abgrundes gebracht und dadurch würde auch die Erfüllung der Bestimmungen des Friedensvertrages gefährdet werden. Dem Vorsitzenden des internationalen Leberwahrungsausschusses für das Ruhrgebiet, General Koller, ist außerdem eine genaue Uebersicht der Truppenverbände in der 50 Kilometer-Zone übermittelt worden.

## Eine neue spartakistische Bewegung?

Berlin, 23. April. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem Verglichen Land meldet, wird dort eine neue spartakistische Bewegung vorbereitet. Der Hauptstich der Agitatoren ist gegenwärtig anscheinend Kemscheid. Außerdem werden auch in Barmen und Solingen umfangreiche Vorbereitungen für diesen Zweck getroffen.

Berlin, 23. April. In der „Deutschen Tageszeitung“ werden heute sehr eingehende Angaben über ein weitverzweigtes System revolutionärer Vorbereitungen gemacht, die von Herrn Sohn-Nordhausen, der in diesen Dingen ja Erfahrung hat, und von Herrn Viktor Kopp, dem inoffiziellen Gesandten der Sowjet-Republik, geleitet werden. Nach den Angaben der „Deutschen Tageszeitung“, die wir als in der Hauptsache gut fundiert anzusehen Grund haben, wird von den beiden Herren auch ein lebhafter Kurierdienst nach allen Seiten, insbesondere auch nach der Schweiz, nach Kopenhagen, nach Neval und Moskau unterhalten und ein Pressebüro, das sich insbesondere der ausländischen Presseverbreiter annimmt, aber gleichzeitig die Kampfsorganisationen der kommunistischen Partei mit Geld versorgt und verbottene Rubelhandelt treibt. Die „Deutsche Tageszeitung“ kommt zu dem Schluß, es sei keine Zeit zu verlieren, da Herr Kopp erklärt habe, er hoffe, vom 1. Mai an seine Tätigkeit öffentlich betreiben zu können. Auch wir für unser Teil halten dafür, daß diesen Zusammenhängen einmal nachgegangen wird. Herr Kopp, der ohne Frage sehr geschickt operiert, dabei freilich von der seitlichen deutschen Sehnacht unterstützt wird, unter allen Umständen mit dem bolschewistischen Kuppel in kaufmännische Geschäfte zu kommen, hat es nützlich sein auszuwärtigen Amt die Exterritorialität zugehängen erhalten. Wir fürchten, es gibt für das auswärtige Amt, wie leider auch für einen großen Teil der deutschen Öffentlichkeit in Sachen Bolschewismus über kurz oder lang noch böses Erwachen.

## Generalfreik im Elsaß.

Paris, 23. April. Nach einer Havasmeldung aus Mülhausen ist der Befehl zum Generalfreik gestern Mitternacht gegeben worden. Die Eisenbahner haben gestern vormittag die Arbeit verlassen. In der Stadt ist der Verkehr unterbrochen. Die Textilwarenfabriken, die Metallwarenfabriken, die elektrischen Unternehmungen und die großen Geschäfte sind geschlossen. Keine Zeitungen erscheinen. Telefon- und Telegraph funktionieren noch. Die Stadt ist sehr lebhaft. Die Ordnung wurde nicht gestört. — Nach einer Havas-Meldung aus Straßburg funktioniert die Elektrizität seit gestern Mitternacht nicht. Seit gestern vormittag ist der Verkehr allgemein. Nur die Post hält einen beschränkten Dienst aufrecht. Einige Züge sind angekommen und abgegangen. — Nach einer Havas-Meldung aus Saarbrücken und Metz scheint in Vorhingen der Generalfreik nicht allgemein durchgeführt worden zu sein.

## Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 24. April 1920.

\* Co. Landeskirchenversammlung. Wie gestern angezeigt, wird sich anlässlich der bevorstehenden Erntedankfest der Co. Landeskirchenversammlung der als geistlicher Abgeord-

nete für Nagold und Gerrensberg in Aussicht genommene Herr Stefan Groß-Schwab. Hall der Gemeinde heute, Samstag, abend 8 Uhr mit einem Vortrag über „Die Aufgaben der L. R. V.“ vorstellen. Es wird noch besonders bemerkt, daß um weiteren Stellen von Stadt und Land den Besuch zu ermöglichen, als Versammlungsort nicht das Festschloß, sondern die Turnhalle gewählt wurde.

\* Der Württ. Fleischerverband hält seinen diesjährigen Bezirkstag am Montag, 31. Mai d. J. in Reutlingen.

\* Biolanwärter für den Postdienst werden bis zur Sicherstellung der Versorgung der Militärwärter nicht mehr angenommen.

\* Zinsfußerhöhung in England. Seit kurzem wird in europäischen Ländern die Zinsfußerhöhung angezogen. Vor vier Wochen begann man damit in Schweden, und Finnland folgte alsbald. Im laufenden Monat haben dann die Nationalbanken von Belgien, Frankreich und Italien ebenfalls ihren amtlichen Zinsfuß hinaufgesetzt. Dasselbe tun nunmehr auch die Bank von England, indem sie ihren amtlichen Zinsfuß, der seit dem 6. November 1919 auf 6% gestanden hatte, auf 7% erhöhte.

\* 275 A Wochenlohn für Karrenbauern. Die Müllermeister in Berlin, in Stuttgart werden für Karrenbauern genannt, haben sechs Wochen gestreikt. Durch einen Vergleich ist ihnen ein Monatsentkommen von fast 1400 A nebst gewissen Sondervergünstigungen zugesprochen worden. Und die geistigen Arbeiter? — Sie hungern eben weiter!

\* Warnung vor dem Chemiefutur. Das Studium der Chemie weist eine Zunahme auf, die in keinem Verhältnis zu der Ausnahmefähigkeit der chemischen Industrie steht. Der Bund angelegter Chemiker und Ingenieure erläßt daher eine öffentliche Warnung vor diesem Studium und weist darauf hin, daß die Ueberfüllung in einem Beruf, der sich auf so schwanke Boden befindet, wie heute der des deutschen Chemikers, für alle zu schweren Enttäuschungen, für viele zu Leid und einem verlorenen Leben führen müsse. Es wird auch vor der Auffassung gewarnt, als könne der deutsche Chemiker mit seinen an deutschen Hochschulen gewonnenen Kenntnissen sich leicht im Ausland eine Existenz gründen.

\* Billiges Heu. Vor wenigen Wochen war selbst für gute Worte und teures Geld kein Heu mehr aufzutreiben. Mandes Rapsweid mußte verkauft werden. Ein Riddnerle mit listig blinzelnden Augen kam dieser Tage nach der Reifung. Auf der Fahrt dahin konnte er sich nicht genug darüber verwundern, daß auf den Güterbahnhöfen so viele geladene Heuwagen standen. Er erhielt die Auskunft, daß das Heu von 130 A auf 20 A gesunken und viele hundert Zentner zu verkaufen seien. Darüber baute der Bauer Mann seine beste Freude. Er sagte: „Nacht ich eu g'sehen, gar net solltet dia Heumacherer für ihr Heu triega!“

## Sport und Spiel

Länderwettspiel. Am Himmelstagsfest findet in Pforzheim das Süddeutschland-Ungarn Länderwettspiel statt. (Beste Spieler südd. Vereine u. A. H. Schüle v. Stuttgart Kickers — Verteidiger und Porell v. 1. FC. Pforzheim — Linksaußenstürmer, beide bekannte Größen.) Karten nur im Vorverkauf wegen Massenbesuch, hier durch FC. Nagold. Anmeldungen bei Hm. Kaufm. Rapp, Neue Str.

## Aus dem übrigen Württemberg.

Oberjettingen. Zu Ehren der heimgekehrten Krieger und Kriegsgefangenen findet in der hiesigen Gemeinde am Sonntag, den 25. ds. Mts. eine Begräbnisfeier unter Mitwirkung der Herrndorfer Stadtpfarrkirche statt.

Stuttgart, 22. April. Eine Vertreterversammlung der gewerblichen und kaufmännischen Organisationen Groß-Stuttgarts löste folgende Beschlüsse: Bei den Parlamentswahlen wird sich der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand diesmal nicht wieder mit leeren Versprechungen begnügen. Er fordert von den politischen Parteien eine stärkere Vertretung in den bisher einseitig zusammengesetzten Parlamenten und wird bei Nichtbeachtung dieses berechtigten Verlangens seine Konsequenzen ziehen. In einer demnächst stattfindenden großen öffentlichen Versammlung sollen diese und andere Fragen erörtert werden. In den Handwerkskammern wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß sämtliche Mitglieder und Erfahrmänner der Handwerkskammer ihr Amt freiwillig in die Hände ihrer Wähler zurückgeben, damit eine völlige Neuwahl ermöglicht wird. Bei der Neuwahl soll möglichst jedes Gewerbe und jeder Oberamtsbezirk einen Vertreter bekommen. Weiter wurde eine Kommission bestellt, welche den Zusammenschluß sämtlicher Stuttgarter Innungen zu einem Handwerksrat durchzuführen soll.

Stuttgart, 22. April. Die Abschaffung des Trinkgelds soll in Stuttgart vom 1. Mai ab durchgeführt werden. Die Hotelangestellten werden von diesem Zeitpunkt ab feste Löhne beziehen.

Stuttgart, 22. April. An der Landwirtschaftl. Hochschule in Hohenheim waren im letzten Winterhalbjahr 650 Studierende, darunter 13 weibliche, eingeschrieben. 290 waren Württemberger, 317 andere Reichsangehörige (Baden 117, Bayern 85, Hessen 25, sonstige deutsche Länder 23) und 43 Ausländer.

Stuttgart, 22. April. Der Sozialdemokratische Verein Stuttgart hält seine heutige Maifeier mit Festzügen und Musik in den Waldheimen Glesch und Gaisburg. In Gaisburg hat sich ein Aktionsausschuß der drei sozialistischen Parteien und der Vertreter der übrigen Arbeiterorganisationen gebildet, der folgenden Programm veröffentlicht: Vormittags 9 Uhr Demonstration und Massenversammlung auf dem Wilhelmplatz, nachmittags Maifeier im Wilhelmgarten. Bei der Stadtverwaltung soll dahin gewirkt werden, daß am 1. Mai sämtliche Betriebe stillstehen und die Läden geschlossen bleiben.

Tübingen, 22. April. Am Mittwoch abend leiteten einige hundert Studenten aus dem Ruhrgebiet zurück. Sie wurden auf dem Marktplatz mit Dankeshörnern für die geleisteten Vaterlandsdienste verabschiedet.

## Handels- und Marktberichte.

+ Vom Frankfurter Hüfte- und Fellmarkt. Auf der Frankfurter Fellektion am Mittwoch zeigte sich, H. Frankf., ein weiteres Nachlassen der Kauflust. Für Großhoheloh wurden 17.25 — 18.75 A erzielt, was

...nicht gestandene  
Gemeinde heute,  
über die Auf-  
sicht besonders  
und Land den  
sorgfältig nicht das  
wird.  
...in die  
...werden bis zur  
...nicht mehr  
...kurzen wird in  
...sagen. Vor vier  
...Finnland folgte  
...die National-  
...ebenfalls ihren  
...sich tut nunmehr  
...sittlichen Zus-  
...gestanden hatte.

einen Abschlag von 40% bedeutet. Für Kahlballe lagen dies-  
mal nur Gebote von 37 A vor, Mitte Februar hatten sie  
mit Kopf 65 A erzielt. Auf Kahlballe wurden 500-800 A  
geboten. Sie wurden deshalb zurückgezogen.

**Legte Nachrichten.**

**Dr. Rapp auf freiem Fuß.**  
Stockholm, 24. April. Seitens der Regierung wurde  
entschieden, daß Dr. Rapp auf freiem Fuß zu setzen  
sei, unter der Bedingung, daß er keine Politik be-  
treibe und politische Verbindungen unterhalte. Der Poli-  
zeimeister und Polizeipräsident von Stockholm seien beauf-  
tragt, Dr. Rapp's Aufenthaltsort zu bestimmen.

Berlin, 24. April. Wie dem „Berl. Volksanz.“ aus  
Kopenhagen gemeldet wird, hat die schwedische Regierung  
beschlossen, die Frage der Auslieferung Rapps vorläufig auf  
sich beruhen zu lassen. Wie zuverlässig verläutet, soll  
seine Familie sich bereits auf dem Wege nach Schweden be-  
finden.

**Der Generalstreik in Eläß-Lothringen.**  
Mülhausen, 24. April. Die Lage bleibt ruhig. Die

Bahnhöfe und öffentlichen Gebäude werden militärisch  
bewacht. Die Fabriken sind größtenteils geschlossen.  
Telegraphen und Telefonamt halten ihren Dienst aufrecht.

Paris, 24. April. Havas meldet aus Moskau: Die  
Eisenbahner im Moskauer Gebiet haben sich in der vergange-  
nen Nacht der Streikbewegung angeschlossen. Der ganze  
Verkehr stockt.

Sargemünd, 24. April. Dem in Lothringen ausgebro-  
chenen Generalstreik haben sich auch die Eisenbahner, die  
Post- und Telegraphen-Angestellten angeschlossen.

**Eine Neumann-Schülerin.**  
Berlin, 24. April. Die bekannte Mitarbeiterin Friedrich  
Neumanns, Fräulein Dr. Gertrud Häumer, Mitglied der National-  
versammlung übernimmt als vorrätende Rätin im Reichs-  
ministerium des Innern ein Dezernat für Schulangelegenheiten.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Wachstverbot.** 1881  
Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im  
Oberamt Freudenstadt wird der Schweinemarkt in Nagold  
am 29. April u. in Wildberg am 1. Mai d. Js. verboten.  
Nagold, den 23. April 1920. Oberamt: Mü n g.

**Maul- und Klauenseuche.**  
In Gärtingen, Oberamt Herrenberg, ist die Maul-  
und Klauenseuche ausgebrochen. 1888  
In den 10 km. Umkreis fallen die Gemeinden Gammig-  
gen, Hellingen, Wöllingen, Pfronberg, Schönbrunn, Sulz  
und Wildberg.  
Nagold, den 23. April 1920. Oberamt: Mü n g.

**Verfügung des Arbeitsministeriums betr. die Betriebs-  
schlußstunde für Wirtschaften, Theater und dergl. und  
die Polizeistunde.**  
Bonn 20. April 1920.

Auf Grund des § 3 der Verordnung betr. die Erparnis  
von Brennstoffen und Beleuchtungsmittele vom 11. Dezem-  
ber 1916 (Reg. Bl. 1856) und der mit als Staatskommissar  
für die wirtschaftliche Demobilisierung gemäß §§ 1 und 4  
der Bundesratsverordnung vom 7. November 1918 (Reg. Bl.  
S. 1292) erteilten Ermächtigung verlege ich im Einverneh-  
men mit dem Ministerium des Innern:

1. Die Betriebschlußstunde für Gast-, Speise- und  
Schaufestwirtschaften, Cafés, Theater, Lichtspielhäuser, Räume,  
in denen Schauspieltagen stattfinden, sowie öffentliche Ver-  
gastungsstätten aller Art, desgleichen Vereins- und Gesell-  
schaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht  
werden, wird für sämtliche Gemeinden des Landes auf 11 Uhr  
abends festgesetzt. 1997

Die Oberämter werden ermächtigt, in dringenden Einzelf-  
fällen eine spätere Schließung, jedoch nicht über 12 Uhr  
abends hinaus, zu gestatten.

2. Die Betriebschlußstunde gilt zugleich als Polizeistunde  
im Sinne der Ministerialverordnung vom 2. Dez. 1871 (Reg.  
Bl. S. 302) und des § 305 des Reichsstrafgesetzbuchs.  
Die Polizeistunde ist auch in den Räumen geschlossener  
Gesellschaften einzuhalten.

3. Die Verfügung des Arbeitsministeriums betr. die  
Betriebschlußstunde für Wirtschaften, Theater und dergl. u.  
die Polizeistunde vom 19. Dezember 1919 (Satzungsbeilage  
Nr. 293) wird aufgehoben.

4. Im Falle der Verletzung von der Vorchrift der Ziff.  
1 Abs. 1 dieser Verfügung auf Grund der Ermächtigung in  
Abs. 2 ist eine Sperrliste gemäß Tarifnummer 11 zu dem all-  
gemeinen Sperrverbot anzulegen und in vorchriftsmäßiger  
Weise zu verzeichnen.

5. Diese Verfügung tritt am 24. ds. Mts. in Kraft.  
Die Ortsverwaltungsbehörden werden ersucht, auf die Durch-  
führung der Verfügung hinzuwirken.  
Nagold, den 23. April 1920. Mü n g.

**Bezirksbaustoffstelle Nagold.**  
**Baustoffzuteilung für April 1920.**

	angefordert	abgegeben
Reitersteine	86 400 St.	32 000 St.
Schlackensteine	6 000 St.	6 000 St.
Dachziegel	123 100 St.	60 000 St.
Stahl	1 800 Str.	1 800 Str.
Gips	2 350 Str.	900 Str.
Zement	1 540 Str.	700 Str.

1877 Schleicher.

**Apfelmose**  
wird vollkommen ersetzt durch  
**Zapf's**  
Kunstmostansatz mit Süßstoff  
der beste Hausrunk.  
Überall zu erhalten.  
Nährmittelfabrik Zapf,  
Zell a. H. (Baden.) 22 H.

**Ebershardt.**  
Sege 3 guterhaltene  
**Fahr-  
räder**  
1874  
mit neuer Gummiabreibung  
dem Verkauf aus.  
**Georg Koller, Wagner.**

**Verkauf am Montag, den  
28. April 1920**  
7 junge  
**Halbhunde,**  
sowie eine neu-  
mehlige  
**Ziege.**  
Weimert, Pfondorf.

**Wildberg.**  
**Eichen- u. a.  
Kuhholz-Verkauf.**  
Am Montag, den 3. Mai ds. Js. kommen aus den  
Eichwäldungen Langhalde, Klosterwald, Lindhalde, Kengel  
und Dörsching zum Verkauf:  
200 Stück Eichen mit auf. 63 Jm.  
103 „ „ sonstige Laubhölzer mit auf. 19 Jm. von  
verschiedener Größe, sowie 48 Stück eichene Wagnertangen.  
Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Bahnhof.  
32 h **Stadtsch. Amt: Mü n g.**

**Forstamt Nagold.**  
**Gras-Verkauf.**  
Am Dienstag, den 27.  
April 10 1/2 Uhr in Nagold  
„Röhle“ wird das Gras auf  
den Wegen in den Staats-  
wäldungen verkauft. 1887

**Ein sehr guterhaltenes  
Klavier**  
gut im Ton, ist preiswert  
**abzugeben.**  
Offerten an den Gefell-  
schafter unter Nr. 1828.

**Fleischhausen.**  
Einen sehr guten  
**Rattenfänger**  
Rübe, (Salz und  
Pfeffer) verkauft. 1592  
**J Tochtermann.**

**Nagold.**  
Eine geübte 1865  
**Börsen-  
macherin**  
zum sofortigen Eintritt bei  
guter Bezahlung sucht  
**Möller u. Haag.**  
**Viehbesitzer!**  
Wenn Ihre Kuh nicht milchert, od-  
wenn sie öfters milchert u. nicht auf-  
nimmt, dann versuchen Sie kosten-  
los die Anweisung von C. Fr. Köbele,  
Langengen a. B. 63.  
Richterlager: Apotheker Carl  
Schörner, Wildberg, M 20

**Wer  
seine Wäsche schonen,  
Arbeit, Feuerung und Geld sparen und  
weniger Seife gebrauchen will,  
verwende  
BURNUS**  
zum Einweichen der Wäsche.  
Burnus in kaltem oder lauwarmem Wasser (jedoch nicht über 40° C)  
einweichen, die Wäsche darin einige Stunden - zweckmäßig über Nacht -  
einweichen lassen, dann nachspülen u. mit etwas Seife oder Sodapulver  
kurz kochen. Das Wäsche-Einweichmittel Burnus ist überall erhältlich.  
Hersteller: Chemische Fabrik Köhm & Haas in Darmstadt.

**Württ. Amtl. Taschensfahrplan**  
Ausgabe vom April 1920.  
Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

**Lloyd George demittiert.**  
San Remo, 24. April. Reuters meldet: In einer Unter-  
redung mit Vertretern der Presse demittierte Lloyd George  
das Verzicht von einer Wirtshaltsblockade Deutschlands.  
Ein solcher Vorschlag sei nicht gemacht worden. Es handele  
sich um ein leeres Verzehe. Die in Deutschland herrschende  
Lebensmittellage sei schon groß genug, aber der Vertrag müsse  
durchgeführt werden und die Alliierten müssten zusammen-  
stehen. Deutschland sei vorerst zu schwach, um eine Bedroh-  
ung zu bilden. Er stellte energisch in Abrede, daß er eine  
Revision des Vertrages privat oder öffentlich in Vorschlag  
gebracht habe.

**Das Urteil gegen Caillaux.**  
Paris, 24. April. Zum Urteil gegen Caillaux ist berich-  
tigend nachzutragen, daß nach dem Spruch des Gerichtes die  
Erfängnisstrafe für Caillaux durch die Untersuchungshaft ver-  
büßt ist. Caillaux wird sich daher von heute ab auf  
freiem Fuße befinden. Er war bei der Urteilsverkündung  
nicht zugegen.

**Bezirksarbeitsamt Calw.**  
(Für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)  
Fernsprecher No. 109. **Leberstraße 161.**  
Gesucht werden:  
4 Mädchen für Landwirtschaft  
1 Holzhildhauer  
1 j. Hausbursche  
1 Schmiedlehrling  
2 Zimmermädchen.  
Stellen suchen:  
1 Bauhilfsschloffer  
1 Elektromonteur  
1 Flachsennerlehrling  
1 Heizer und Maschinist  
2 Hilfsarbeiter  
1 Maurerlehrling  
1 Schlosserlehrling  
2 Schuhmachergehilfen  
1 Schuhmacherlehrling  
2 Tagelöhner

Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Ar-  
beitsamt ist geöffnet:  
Montag bis Donnerstag: 8-12 und 2-6 Uhr  
Freitag: 8-1 und 2-6 Uhr, Samstag: 8-12 Uhr.  
Meldungen werden auch von unserer Nebenstelle in Nagold  
Verrenbergerstr. 19, Fernsprecher Nr. 80, entgegengenommen.  
Calw, den 23. April 1920. 1882  
Verwalter: **Pr o f.**

**Fr. Klais, Nagold.**  
Früh eingetroffen: 1893  
**Drillichanzüge, Englischlederhosen  
Feldblusen, Knaben-, Jünglings-  
und Herrenanzüge von 400 Mk. an**  
nur so lange Vorrat.

**Günstige Kaufgelegenheit.**  
1 roter Büschdivan, 2 Schränke,  
darunter 1 einüriger, 1 Kom-  
mode, 1 Waschtisch, 2 Ausstener-  
betten, komplett, 2 einzelne gute Betten, sowie  
3 einzelne neue Oberbetten, einige gebrauchte  
Bettroste und Bettladen, 1 eiserne Bettlade mit  
Matratze, Nachttischen, neue und gebrauchte  
Sessel, alles sehr preiswert.  
**Albertine Barth z. „Linde“, Ebhausen.**  
1871 Fernspr. 18.

**Nagold. 1816**  
**Kunst-Mosl-Ansatz**  
mit Süßstoff  
empfiehlt  
**Gottlieb Schwarz.**

**Nagold. 1816**  
**Schöne Zwiebel  
Pfeffer  
Piment  
Zorbeerblätter**  
empfiehlt  
**Albert Raaf.**  
**50 m Zaundraht**  
Gedrig, hat billig abzugeben  
des Obigen.

**Nagold.**  
Einen Wurf schöne  
**Wildschweine**  
verkauft Montag vormittag  
1896 **Moser & gr. Baum.**

**Alle Musik-Instrumente,**  
für Haus und Orchester, von  
den einfachsten Schüler- bis  
zu den feinsten Künstler-  
Instrumenten, alles Zube-  
hör, Saiten usw. empfiehlt  
in reichster Auswahl  
**Musikhaus Curth, Pforzheim**  
Leopoldstr. 17  
Arkaden Kleidach, Roßbrücke.  
Ankauf abgespielter Schall-  
platten und Bruch pro  
Platte M. 2.-  
Reparaturen und Stimmen  
in eigener Werkstatt.



**Ev. Kirchengemeinde Nagold.**  
**Die Wahl**  
**des geistlichen Abgeordneten**  
**zur Landeskirchenversammlung**

findet am **Sonntag 25. April 1920**  
von 10<sup>1/2</sup>—1<sup>1/2</sup> Uhr statt.

Der **Wahlraum** für den Wahlbezirk I (gegen Schloßberg) ist im Rathaus II. Stock, derjenige für den Wahlbezirk II (gegen die Kirche) im Vereinsgebäude Erdgesch. links. Wahlzettel liegen auf.

**Wahlberechtigt** sind alle mindestens 25jährigen, geschäftsfähigen männlichen und weiblichen Mitglieder der evangelischen Landeskirche, welche in Württemberg ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben und nicht nach Art. 18 u. Art. 50 Abs. 3 des evangelischen Kirchengemeindegesezes an der Ausübung des kirchlichen Wahlrechts verhindert sind. Zugelassen zur Stimmgabe werden nur solche Wähler, die in die Wählerliste aufgenommen sind.

Die Kirchengemeindegemeinschaften werden zu zahlreicher Beteiligung an der Wahl eingeladen. 1889  
Nagold, 24. April 1920.

Namens des Ortswahl Ausschusses:  
Felan Otto.

**Altentag.**

Von **Sonntag 2., bis Donnerstag** (Himmelfahrtsfest) 18. Mai finden hier täglich

**Evangelisations-Versammlungen**

durch **Missionar Vielhauer** statt.  
Jeden Abend 8 Uhr und außerdem an den beiden Sonntagen (2. und 9. Mai) und am Himmelfahrtsfest nachm. 2 Uhr Vortrag in der Stadtkirche; jeden Werktag nachm. 2 Uhr Bibelstunde über den Philippbrief im Drougiersaal.  
Jedermann herzlich eingeladen.

1879 Stadtpfarrer Haug.

**Freie Bezirks-Bäcker-Innung Nagold.**  
**Einladung.**

Zur Gründung einer Einkaufsgenossenschaft, verbunden mit unserer diesjährigen **Generalversammlung** werden sämtliche Bäckermeister des Bezirks (auch Richtungsmitglieder) eingeladen auf **Dienstag den 27. d. Mts. in das Gasthaus „Traube“ in Nagold** präzis 12<sup>1/2</sup> Uhr mittags.

Herr **Verbandsreferent Schumacher** von Stuttgart wird die Gründung vornehmen und einen erklärenden Vortrag dazu halten.

Um **vollständiges und pünktliches Erscheinen** bittet  
1886 der Vorstand.

**Privat-Bäckhaus.**

Die **Backpreise** sind in Zukunft stets dieselben wie im städtischen.  
**Schugelten:** morgens 10 Uhr und mittags 1 Uhr.  
Größere Partien bei Schugelzeit. Feinbackwerk jederzeit. 1720  
Bei Schugelzeit ist Bestellung notwendig.

**Albert Raaf, Dampfbackerei und Backhaus.**

**Marmorwerke Hirsau**

Inh.: **Emil Majer**  
liefert als Spezialität 1788

**Waschtisch-Aufsätze und**  
**Nachttischplatten in weiß u. farbig.**

Vertretung und Lager bei  
**Gottlob Harr, jr.**  
Steinhauermeister, Nagold.

**Zu verkaufen:**

**Eine Waschkessel, 2 Defen, eine Anzahl**  
**Drahtseil und Riemenscheiben,**  
**1 Bohrmaschine mit Handbetrieb,**  
**2 Brückenwagen, 3 u. 10 Str. Tragkraft,**  
**1 Waschmange, 1 Siebadewanne und**  
**1 Wascherd,**

1839 sowie ein sehr guterhaltener  
**Fahrrad mit neuer Bereifung.**  
**Eisenhändler STICKEL, Nagold.**

**Fussboden-Riemen,**

**Brüstungstafel-Bretter und sonstige Hobelware**  
Helfern wieder fortlaufend. Gutes Passen. Neue Maschinen.

**Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk,**  
Dornstetten. Telefon Nr. 1.

**Beamten-Schule**  
Oberndorf a. N. 1100  
Verwaltungs-, Verkehrs- und  
Handelsklasse auch Mädchen.



**Sonntag, 2. Mai nachm. 4 Uhr pünktlich**  
**im Festsaal des Seminars Nagold**

**Kammer-Konzert**

— des **Kelm-Quartetts** —

im Auftrag d. **Ver. f. Volksbildung Stuttgart.**

**Franz Kelm, Wolfgang Pfeleiderer, Rudolf Jetter,**  
**Hermann Meyer.** 1005

**Eintritt: Numm. Pl. 4 Mk., offener Pl. 3 Mk.**

im Vorverkauf nur nachm. bei **G. W. Zaiser**  
**Buchhandlung und an der Saalkasse.**

Statt Karten.

**Ebershardt-Beuren.**

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag, den 27. April 1920**

in das **Gasthaus zur „Krone“** in Ebershardt freundlichst einzuladen.

**Joh. Georg Sackmann** ? **Katharine Seeger**

Sohn des Tochter des  
† Joh. Georg Sackmann Jakob Seeger, Bauer  
in Ebershardt. in Beuren.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Oberaltheim.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Montag den 26. April 1920**

in unser **Gasthaus „Engel“** in Oberaltheim freundlichst einzuladen. 1735

**Lukas Anon** ? **Sophie Schlotter**

Sohn des Tochter des  
Carl Anon, Engelwirt. Binzeng Schlotter, Küfer.

Kirchgang 10 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

1895 Nagold.  
**Gasthof „zum Löwen“**

**Sonntag, den 25. April** Anfang 3 und 7 Uhr

**Großes Konzert**

ausgeführt durch die **Salontabelle Sugg** unter Mitwirkung des berühmten **Komikers Reusch**, Stuttgart.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein die **Direktion.**  
**Stimmen! Lachen!**

**TORF**

in tiefschwarzer, schwerer und trockener Ware, das einzige markenreife und billigste Brennmaterial für Hausbrand und Kesselheizung bietet an

**Fr. Schittenhelm, Nagold.**

Zugleich nimmt

**Bestellungen auf Kohlen**

für Hausbrand und Gewerbe für das Jahr 1920/21 entgegen  
1876 Obiger.

1841 Eine jährige, trüchtige.

**Ziege**

(hornl. u. reh.) verkauft  
**G. Raaf, Unterschwandorf.**

**Bettmässen**

Abhilfe sofort 30h  
Alter u. Geschlecht angeben.  
Auskunft umsonst.  
**Sanitas-Depot Haß a. S. 481a.**



Tabellos erhaltenes  
**Damen-Fahrrad**  
mit Torpedo-Freilauf, sowie  
gebrauchtes  
**Herren-**  
**Fahrrad**  
mit Freilauf hat zu verkaufen.  
Off. unter Nr. 1842 an die  
Geschäftsstelle des Bl.

**Frauenarbeitschule Nagold.**

**Der neue Kurs**

beginnt **Montag, den 3. Mai.**

- Anmeldungen hiezu werden entgegengenommen:
- 1) von den beiden Lehrerinnen (vom 1. Mai an) für **Hand- und Maschinennähen** mit Nebenfächern —  
**Fräulein Clara Mayer,**  
für **Kleibernähen** mit Nebenfächern — **Fräulein Maria**  
**Draug.** 1880
  - 2) von der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.  
Nagold, den 22. Mai 1920. **Bodamer.**

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten u.s.w.**

**Ortsgruppe Wildberg.**

**Sonntag, 25. April mittags von 3 Uhr an**  
im **Schwarzwald.**

**Generalversammlung.**

**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht durch Vorstand u. Schriftführer
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Gesamtvorstands.
4. Verlosung von Textil und anderen Waren.
5. Verschiedenes. 1883

Die Mitglieder werden höflichst eingeladen und wird  
vollständiges Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.**

1875 Effringen, 23. April 1920.



**Trauer-Anzeige.**

Wir teilen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Magdalene Dinger Witwe**

geb. Harber

im Alter von 64 Jahren nach langer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Dinger mit Frau und Kindern.**  
**Barbara Renz geb. Dinger, Emmingen.**  
**Marie Weiß geb. Dinger, Ludwigshafen.**

Beerdigung **Sonntag nachm. 1 Uhr.**

**Wichtig für Hausfrauen!**

Da wir als Mitglieder des Deutschen Droge-Verbandes von 1873 stets Gelegenheit haben, sämtl. uns Drogenfach einschlagenden Artikel verhältnismäßig am billigsten und besten zu kaufen, empfehlen wir als besonders günstig nachstehende Artikel:

**Doppelt. Natron, Fleckenwasser, Salmiakgeist, Terpentinöl,**  
**rein, Sauerkeesalz, echte Panamarinde, Stoff-Farben,**  
**Crèmefarben, flüchtig u. pulv., Bodenwische u. Stahlspäne,**  
**Bodendöl, (noch sehr billig), garantiert 20% Fett-**  
**schmierseife, Wasserglas u. Garantöl z. Eierennachen,**  
**sämtl. Farben u. Lacke z. Hausgebrauch, Strohhüte in**  
**allen Farben, Strobin z. reinigen der Strohhüte**  
1894 **und vieles mehr.**

**+ Löwen-Drogerie, Gebr. Benz +**

NAGOLD, Bahnhofsstr. Telefon 122.

Nagold. 1819 Kohrdorf bei Nagold.

**Kinderbade-Wannen**

**emailierte Ringhafen**  
**Salatbecken**

**Bestecke u. Löffel**  
**Vorleger**

sind wieder eingetroffen  
**Karl Bertsch.**

**Stuttgarter**

**Kunstfärberei**

färbt und reinigt alles gut.  
1719 Annahmestelle:  
**Frau Feida Sticker, Nagold.**

Verkaufe einen freistehenden  
1878  
**Schweinefall**

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Bl.

**Jungen**

nimmt sofort in die Lehre.

**Gottlieb Reichert,**  
**Wölbelschreiner.**

**Gottesdienst-Ordnung**

**Ev. Gottesdienst**

Am Sonntag Jubilate 25.  
April. Vorm. 10 Uhr Predigt (Otto) von 11—12 Uhr

Wahl des geistl. Abgeordneten zur Landeskirchenversammlung. Abends 8 Uhr Erbauungsstunde i. Vereinshaus (Mitt. Renz u. Effringen.)

**Gottesdienste**  
der **Methodistengemeinde.**  
Sonntag vorm. 10 Uhr. Predigt (Johs. Walz) anschließend

Feier d. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr Zeugnisversammlung u. Mitglieder-raufnahme. Mittwoch abd. 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

